

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 3. Februar 1983

Nr. 24 (4402)

Preis 3 Kopeken

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK

# Die Besten in der Branche

Woldemar Bachmann ist mit seinem Schicksal zufrieden. Was braucht ein Mensch? Eine Arbeit, die er liebt, einen Betrieb, wo er sich heimisch fühlt. Über all das verfügt Woldemar. Er ist im Zellino-graden Werk für Keramik- und Betonprodukte tätig, dessen Betriebsnahe als Kranführer tätig und zählt zu den besten Arbeitern.

„Unser Kollektiv ist nicht groß“, sagte die Sekretärin des Parteibüros Nadescha Tkatschenko. „Aber Schrittmacher der Produktion gibt es viele. Das sind die Arbeiterinnen Nadescha Werschowa, die Schlosser Woldemar Wolf und Viktor Motz, der Maschinist der Drehöfen Igor Welscher, um nur einige zu nennen. Sie beherrschen ihren Beruf einwandfrei und leisten Beachtliches zur Steigerung der Produktionseffektivität und -qualität.“

Die Erzeugnisse des Werkes werden nicht nur in Zellinograd, sondern auch in mehreren Gebieten der Republik im Wohnungs- und Industriebau gebraucht, vor allem die Wandblocks und der Keramik, aus dem die Fertigteile hergestellt werden. Das sporn zu Vergrößerung des Produktionsausstoßes an. Und wenn der Betrieb früher einen erheblichen Nachfragemangel verspürte, so gehört er heute zu den führenden in der Republikbranche.

„Den Zweijahresplan in der Realisierung der Produktion haben wir als erste in der Stadt zum 7. Oktober 1982 bewältigt“, erzählt der Werkdirektor Nikolai Potshubet. „Im vorigen Jahr haben wir über den Plan hinaus Erzeugnisse im

Wert von 405.000 Rubel abgeliefert. Im sozialistischen Wettbewerb geben die Kollektive der Produktionsabteilung und der Abteilung für Herstellung von Keramikschotter den Ton an. Sie sind aus dem Wettbewerb '82 als Sieger hervorgegangen. Das Jubiläumjahr war für unser Kollektiv durchaus erfolgreich. Davon zeugt die Rote Wanderfahne des Republikministeriums für Industrie der Baumaterialien und des Bergbauergewerkschafts komitees der Branche, die uns für die Wettbewerbsergebnisse des zurückliegenden Jahres zugesprochen wurde. Eine große Freude war für uns auch die Tatsache, daß unsere Brigade um T. Ombajew Sieger im Republikwettbewerb der arbeitsverwandten Kollektive wurde. Auf solche Leistungen können wir stolz sein.“

Sie kamen aber nicht im Selbstlauf. Die Wende erfolgte vor zwei Jahren, als man im Werk einen entschiedenen Kampf gegen die Verletzungen der Arbeits- und Produktionsdisziplin begonnen und Maßnahmen zur Steigerung der Produktionseffektivität getroffen hatte. Die Einführung des Komplexsystems der defektfreien Fertigung von Erzeugnissen und ihrer Lieferung ohne Beanstandung hat ebenfalls zum Erfolg beigetragen. Der Ausschub hat sich bedeutend verringert. Die verwirklichte organisatorisch-technischen Maßnahmen förderten die Steigerung des Nutzungskoeffizienten der Produktionskapazitäten. Bei der Herstellung von Keramik- und Betonblocks sowie von Plattenbaule-

menten machte er bereits 1,07 aus. Das bedeutet, daß die Entwurfskapazität in diesem Abschnitt schon überliefert ist.

Die Ingenieurdienste, die Neuerer der Produktion setzen sich aktiv für die Verringerung der Stillzeiten der Ausrüstungen ein. So wurden beispielsweise einige Öfen gründlich überholt, die anderen ausgewechselt oder vervollkommen. Wie auch die Festigung der Arbeitsdisziplin spielte das eine wichtige Rolle. Bereits im zurückliegenden Jahr haben sich die Stillzeiten der Ausrüstungen wie in den Hauptabteilungen, so auch in der Hilfsproduktion bedeutend verringert.

„Offen gesagt, war das ein erster Kampf gegen Mißwirtschaft. Danach sind wir einen Schritt weiter gegangen und haben neue Reserven zu ermitteln begonnen“, bemerkte der Direktor Nikolai Potshubet. „Vor allem galt es, die Neuerer aktiver herauszufordern, mehr Leute zur Neuererfertigkeit heranzuziehen.“

Das hat sich bezahlt gemacht. Im vorigen Jahr wurden 15 Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzeffekt von 16.400 Rubel eingeleitet, wodurch die Arbeitsproduktivität rapide gestiegen ist. 1982 war sie um 4,5 Prozent höher als plangemäß und im Vergleich mit dem Jahr 1981 um ganze 35,5 Prozent. Als kluge und fündige Köpfe erwiesen sich A. Weiß, W. Bolyschew und A. Smolenski. Im Kollektiv des Werkes wurden die Beschlüsse des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU

eingehend studiert. Das Kollektiv sieht in ihrer Verwirklichung einen sicheren Weg zum Erfolg. Deshalb ist es bestrebt, solche Maßnahmen zu treffen, die die Produktionseffektivität steigern werden. Es ist vorgesehen, vor allem die Generäloberholung der Öfen Nr. 1 und Nr. 2 vorzunehmen. Das wird den Koeffizienten der Nutzung der Produktionskapazitäten bedeutend vergrößern. Es werden Maßnahmen eingeleitet, die auf die Verringerung der Keramikverluste abzielen. Auch die Dampfkammern werden rekonstruiert, wodurch Wärmeenergie eingespart wird. Um die Stillstände der Eisenbahnwaggons zu vermeiden, wird im Tonlager der alte Kraus überholt und ein neuer aufgestellt. Ihr Hauptaugenmerk lenken die Leitung, die Partei- und Gewerkschaftsorganisation auf die Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin, verbessern die Arbeitsorganisation durch Schaffung von durchgängigen Komplexbrigaden.

Das Kollektiv des Werkes hat sich im neuen Jahr anspruchsvolle Ziele gesteckt: Den Jahresplan in der Nettoproduktion zum 15. Dezember zu bewältigen und zum 66. Jahrestag des Großen Oktober die Erfüllung des Plans für drei Jahre zu melden. Diese Aufgaben sind bedeutend höher als 1982, aber die Besten in der Republikbranche werden alles daransetzen, um ihnen gerecht zu werden.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“

# Einmütige Unterstützung

Das Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. W. Andropow mit den Moskauer Werkzeugmaschinenbauern steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit aller Werktätigen Kasachstans. In den Arbeitskollektiven ist man dabei, konkrete Maßnahmen zur Disziplinverbesserung zu verwirklichen und die Produktionseffektivität zu steigern.

# Ehrensache für jeden Werktätigen

Auf den Versammlungen der Kollektive der Hauptstadt Kasachstans und während der Politinforma-tionen hat die Arbeit zur Erläuterung der Materialien des Treffens des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. W. Andropow mit den Moskauer Werkzeugmaschinenbauern begonnen.

„Wir wählten der Aussprache des Politinformators Meisters S. Sladklich mit den Arbeitern der Produktionsabteilung Nr. 11 des Alma-Ataer Schwermaschinenbauwerks bei.“

„Das, was wir produzieren“, sagte er, „kommt uns zu teuer. Da gibt es Mehrverbrauch an Materialwerten und Finanzmitteln sowie übermäßigen Kraftaufwand. Auf dem Novemberplen (1982) des ZK der KPdSU wurden große Aufgaben zur Steigerung der Effektivität der Produktion gestellt. Die Wichtigkeit dieser Aufgaben wurde vom Genossen Juri Wladimiro-witsch Andropow hervorgehoben.“

„Die Probleme, die das Kollektiv des Moskauer Werkzeugmaschinenbetriebs „Sergo Ordshonikidse“ löst, sind auch unsere Sorge“, sagt der Schleifer und Deputierte des Alma-Ataer Stadtsowjets A. A. Jere-mow. „Die Festigung der Disziplin ist vor allem mit der gewissenhaften Einstellung zur Arbeit verbunden. Sie muß für jeden zur Verhaltensnorm werden. Es ist not-

wendig, die Erziehungskraft des Arbeitskollektivs besser zu nutzen, gegen die Bummelanten und Ausschubherzeuger entschiedener anzukämpfen. Ohnedies läßt sich eine rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht erzielen.“

Das Wort ergreift W. D. Kurba-tow, ein Dreher mit 30jähriger Arbeitsdauer.

„Auch erfahrene Arbeiter“, sagte er, „verschwendeten manchmal viel Zeit unnütz. Warum? Nicht jeder bereitet am Vorabend die nötigen Werkzeuge und Materialien vor, man unterläßt es, mit dem Meister den Charakter der Aufgabe genau zu besprechen. Dann beginnt das überflüssige Hin- und Hergehen, der Verlust wertvoller Arbeitsminuten. Darauf müssen die Lehrmeister, das Partei- und das Gewerkschaftsaktiv besonders achten.“

Die Fragen, die auf dem Treffen J. W. Andropows mit den Moskauer Werkzeugmaschinenbauern behandelt wurden, bewegen tief auch die Werkzeugmaschinenbauern Alma-Atas und alle Werktätigen der Republik. Sie ermitteln und nutzen neue Reserven, um die Effektivität der Produktion zu steigern, um die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, die Pläne der Partei, die ja die Pläne des Volkes sind, zu realisieren.

(KasTAG)

# Unser Hauptweg

Tief beeindruckt haben mich wie auch jeden Sowjetmenschen die Ausführungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen Juri Wladimiro-witsch Andropow auf dem Treffen mit Moskauer Werkzeugmaschinenbauern. „Als Hauptweg“, unterstrich er, „kommt für uns nur die Steigerung der Effektivität der Produktion in Frage.“

Gerade darauf hat das Novemberplen (1982) des ZK der KPdSU die Werktätigen unseres Landes abgezielt.

Die Arbeiter und Spezialisten unseres Sowchos verstehen gut, daß der weitere Aufstieg der Ökonomie, die Hebung des Volkswohlstands und die Realisierung des Lebensmittelpogramms auf keinem anderen Weg erzielt werden können. Wir setzen jetzt alles daran, um die agrotechnischen Maßnahmen im Winter erfolgreich durchzuführen, die Traktoren und andere Maschinen für die Frühjahrbestellung termin- und qualitätsgerecht zu reparieren. Es ist wichtig, keine Stunde Arbeitszeit zu verlieren und keine Möglichkeit zu versäumen, jede Aufgabe termingerecht und mit Minimalaufwand zu erfüllen. Ich habe den Schnee bereits auf 2.000 Hektar Ackerland aufgeschleudert und es weiter. Je mehr Feuchtigkeit es auf den Feldern gibt, desto mehr Getreide kommt in die Speicher — davon haben sich alle Mechanisatoren des Sowchos schon längst in der Praxis überzeugt.

Beim Treffen Juri Wladimiro-witsch Andropows mit dem Kollektiv des Werkes „Sergo Ordshonikidse“ wurde von den Schwierigkeiten im Kampf um die Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen gesprochen. Auch bei uns kommen sie vor. Nicht immer ist alles gut mit Ersatzteilen. Jedoch schrecken wir vor Schwierigkeiten nicht zurück und geben uns Mühe, sie durch innere Reserven und Möglichkeiten zu überwinden. Wir werden noch besser arbeiten, um die Ziele unseres sozialistischen Wettbewerbs im dritten Jahr des Planjahres zu erreichen!

W. WOJECZOWSKI, Traktorist im Koschewoi-Sowchos, Gebiet Turgai, Held der Sozialistischen Arbeit

# Suche zeitigt Erfolg

Die Hauptaufgabe der Tierzüchter und Spezialisten unseres Sowchos zielt gegenwärtig darauf, die Viehwinterung organisiert durchzuführen und bei sparsamem Futtermittelverbrauch die höchstmögliche Produktionsmenge zu erzeugen.

Nicht unwichtig wird behauptet, daß das Wichtigste bei einer Winterung das Futter ist. Dabei glauben manche: Je mehr Futter — desto besser. Doch die Praxis lehrt: Nicht die Menge des Futters, sondern dessen Wert und Rationen sind ausschlaggebend. Die Bedingungen unserer sozialistischen Wettbewerbs enthalten den Punkt über den sparsamen und wirtschaftlichen Verbrauch des Futters. Die Melkerde unseres Sowchos zählt 925 Kühe. Die Tiere sind in winterfesten Ställen untergebracht. Doch wegen Raummangels können wir die Herde vorläufig nicht vergrößern. In diesem Jahr haben wir einen Stall für 400 Kühe gebaut. Es bleibt, dort die Montage der Ausrüstungen zu vollenden und die kraftraubenden Prozesse zu mechanisieren. Das ist unsere Reserve.

Die Viehwinterung ist für die Tierzüchter eine schwere Zeit. Doch auch unter diesen Bedingungen sind wir bestrebt, bei uns alles Neue und Fortgeschrittene einzuführen. Wir sind teilweise zum Abteilungsverfahren übergegangen. Die trockenstehenden Kühe werden in der Herde abgesondert, die Melkkühe stehen in einer Reihe und bekommen eine andere Futterration, und die trächtigen Kühe — eine Sonderration.

Ein-zwei Monate später, wenn die Abkalbung vorüber ist und der „große Milchstrom“ zu fließen beginnt, können wir von der Qualität unserer Arbeit sprechen. Aber auch jetzt verschwindet diese Frage nicht von der Tagesordnung. Zwei bis dreimal monatlich unternehmen wir Kontrollmelken. Der Leiter des Milchkomplexes und die Leistungsrechner prüfen dabei die Saubekheit der Melkapparate, die Einhaltung der Sanitätsvorschriften. Ein beliebiger Mangel in dieser Hinsicht zieht Ordnungsstrafen nach sich. Melkerinnen, die das Melkgeschirr in unhygienischem Zustand halten oder Milch geringere Sorte liefern, geben wir eine niedrigere Qualifikationsgruppe. Doch solche Fälle kommen äußerst selten vor. Die Melkerinnen sind

an der Qualität der Milch persönlich interessiert, denn je höher die Milchsorte — desto höher der Lohn. Im vergangenen Jahr wurden 90 Prozent der Milch als erste Sorte geliefert. Zweite Sorte lieferten wir im Sommer, als die größte Hitze stand.

Der sozialistische Wettbewerb der Viehzüchter tritt als Triebkraft in einer beliebigen Sache auf. Dieser erprobte Faktor wurde auch während der Winterhaltung genutzt. Unsere Erfahrungen verdeutlichen es, daß man über sie spricht. Leisten wir doch eine gemeinsame Sache! Der Plan wird den Melkerinnen für jede Woche festgelegt. Ist der Plan erfüllt, so wird er für die nächste Woche vergrößert. Wir munterten die Schrittmacher moralisch und materiell auf. So nimmt das Arbeitstempo allmählich zu.

Die Meisterinnen hoher Melkerträge Olga Sienko, Irene Balzer, Nadescha Schilo, Viktoria Andrusjan, Katharina Frank und Nina Senina erzielen auch im Winter erfreuliche Kennziffern. Das ist unser bewährter Kern, Kräfte, mit denen man beliebige Schwierigkeiten überwinden und der Zukunft zuverlässig entgegengehen kann.

Wir sehen klar die Zukunft unserer Farm. Uns passen Kühe mit einem täglichen Melkertrag von 5 Kilo sowie gemischtes Vieh nicht mehr. Obwohl unser Betrieb noch sehr jung ist, leisten wir schon heute große Arbeit zur Bildung eines guten Kerns an Züchtrinnen. Vor allem ist das Vieh vor Infektionskrankheiten geschützt. Die Tierärzte entnehmen regelmäßig die Proben. Die Tiere werden mustergültig gehalten.

Wir wollen unsere eigene Zucht-farm schaffen. Dazu züchten wir Kübler von hochproduktiven Kühen. Der Viehbestand wird angewachsen, parallel wollen wir auch dank der Steigerung der Hektarerträge der Futtermulturen durch Berieselung und durch den Anbau neuer perspektivischer Sorten die Futterbasis festlegen. Mit einem Wort: Es muß jede Reserve genutzt werden, um die großen Aufgaben des Lebensmittelpogramms zu erfüllen. Die schöpferische Suche unseres Kollektivs dauert fort und wird unbedingt zum Erfolg führen.

Alexander ESSEN, Chefzootekniker im Gagarin-Sowchos Gebiet Pawlodar

# Antworten des Genossen J. W. Andropow auf Fragen eines Korrespondenten der „Prawda“

**Frage:** Wie beurteilen Sie den Brief des USA-Präsidenten „An die Menschen Europas“, in dem er vorgeschlagen hat, daß die UdSSR und die Vereinigten Staaten zu amerikanischen Bedingungen ein Abkommen über die Liquidierung der landgestützten Raketen mittlerer Reichweite abschließen?

**Antwort:** Vor allem muß ich mit allem Nachdruck sagen, daß der Vorschlag von Präsident R. Reagan nichts Neues enthält. Es geht dabei — und das ist von allen Nachrichtenanlagen der Welt sofort erkannt worden — um dieselbe „Null“-Variante. Das diese für die Sowjetunion eindeutig inakzeptabel ist, wird heute bereits allgemein anerkannt. In der Tat, kann dem ernsthaft über einen Vorschlag gesprochen werden, dem zufolge die Sowjetunion einseitig alle ihre Raketen mittlerer Reichweite vernichten sollte, während die USA und deren NATO-Verbündete alle ihren nuklearen Kampfmittel dieser Kategorie behalten?

Diese unrealistische Position der USA ist es ja, die — und das ist gut bekannt — ein Vorankommen bei den Verhandlungen in Genf blockiert. Daß der USA-Präsident jetzt diese Position erneut bekräftigt hat, macht eines deutlich: Die Vereinigten Staaten sind nicht gewillt, sich um eine gegenseitig annehmbare Übereinkunft der So-

wjetunion zu bemühen, und führen somit die Genfer Verhandlungen absichtlich einem Mißerfolg entgegen.

Ich habe bereits gesagt, daß sich die UdSSR zu einer einseitigen Abrüstung nicht verstehen wird. Und wenn es zur Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Europa kommt, werden wir dies in gebührender Weise beantworten. Das wäre aber nicht unsere Wahl.

Die Sowjetunion befürwortet einen anderen Weg. Am besten wäre es, wenn es, wie wir auch vorgeschlagen, im Raum Europas weder Kernwaffen mittlerer Reichweite noch taktische Kernwaffen gäbe. Da die USA darauf nicht eingehen, sind wir auch zu einer solchen Lösung bereit, bei der die Sowjetunion nicht mehr Raketen besäße, als es derzeit in Europa auf seiten der NATO gibt. Gleichzeitig muß vereinbart werden, daß auf beiden Seiten die kernwaffentragenden Flugzeuge mittleren Aktionsradius auf ein gleiches Niveau reduziert werden. Somit würde sowohl bei den Raketen als auch bei den Flugzeugen die volle Parität bestehen, und zwar eine Parität auf einem wesentlich niedrigeren Niveau als heute.

Die Sowjetunion ist bereit, ein solches Abkommen zu unterzeichnen. Ist aber der Präsident der USA bereit, ein solches auf dem

Prinzip der Gleichheit und gleichen Sicherheit beruhendes Abkommen zu unterzeichnen?

**Frage:** Der Präsident der USA schlägt vor, sich mit Ihnen zu treffen, um das Abkommen, von dem er spricht, zu unterzeichnen. Was ist dazu zu sagen?

**Antwort:** Wir waren und sind der Auffassung, daß Gipfeltreffen für die Lösung komplizierter Probleme besondere Bedeutung haben. Das bestimmt denn auch unser ernstes Herangehen an sie.

Für uns ist es keine Frage des politischen oder propagandistischen Spiels. Ein Treffen zwischen führenden Repräsentanten der UdSSR und der USA, das darauf zielte, gegenseitig annehmbare Lösungen für aktuelle Probleme zu finden und die Beziehungen zwischen unseren Ländern zu entwickeln, wäre nützlich sowohl für die Sowjetunion als auch für die Vereinigten Staaten von Amerika wie auch für Europa und für die ganze Welt.

Wenn aber der USA-Präsident eine Zustimmung der Sowjetunion zu der von ihm vorgeschlagenen eindeutig inakzeptablen Lösung des Problems der nuklearen Rüstungen in Europa zur Bedingung für ein Treffen macht, so spricht das keineswegs dafür, daß die amerikanische Führung ernst an diese Frage herangeht. Das ist nur zu bedauern.

# Hohe Leistungen bei der Schneeanhäufung

Die Mechanisatoren Eduard Miller und Woldemar Lauer aus der Abteilung Nr. 1 des Sowchos „Winnogradowski“ erzielen bei der Anhäufung der Winterfeuchtigkeit beachtliche Ergebnisse. Eduard Miller zieht mit dem Traktor DT 75 die Schneefurche täglich auf 22 Hektar gegenüber den geplanten 16 Hektar. Zu 150 Prozent erfüllt sel-

ne Norm der Komsomolze Woldemar Lauer mit einem „Belarus“. Hohe Leistungen erzielen bei der Schneeanhäufung auch die Mechanisatoren der Abteilung Nr. 2. Hier führt im Wettbewerb Dmitri Petritschschew.

Irene PREISLER, Gebiet Nordkasachstan

# Aserbaidschanische SSR — Trockenland bekommt Wasser

Die Gewässer des Flusses Goslutschai, die sich in den Ausläufern des Großkaukasus schlängeln, in jenem kurzes an bergan zu strömen. Im Rayon Schemacha wurde die mehrere Kilometer lange Wasserleitung mit leistungsstarken Pumpstationen ihrer Bestimmung übergeben, die den Fluß ein halbes Kilometer höher gehoben haben.

Das Wasser wird von hier in drei Richtungen zu den Ländereien der Sowchase „K. Marx“, „Krasny Aserbaidschan“ und einer Reihe anderer Weinbaubetriebe fließen. Gewährleistet wurde eine stabile Bewässerung von 10.000 Hektar des früher trockenen Landes, die Versorgung der Siedlungen mit Wasser verbesserte sich. Das reibungslose Speisen des Kleinbewässerungskomplexes mit Elektroenergie erfolgt über eine Fernleitung.

Zur Bewässerung der Gebirgshänge sind in den letzten Jahren in den Sowchonen und Zwischen-

# Pulsschlag unserer Heimat

landwirtschaftsbetrieben Aserbaidschans Staubecken mit einer Gesamtkapazität bis 70 Millionen Kubikmeter, Dutzende Pumpstationen und über 300 Kilometer Berieselungsnetze entstanden. Insgesamt sind in der Republik im verflochtenen und im laufenden Planjahresbeginn Agrarbetriebe etwa 300 Objekte der Kleinbewässerung aus eigener Kraft gebaut worden.

**Türkmenische SSR — Frühjahrsstart der Gemüsebauern**

Dank dem ungewöhnlich warmen Wetter begannen die türkmenischen Gemüsebauern schon im Winter nach dem Frühjahrsplan zu arbeiten. Die Ländereien zum Aufbau von Gemüse sind früher als im Vorjahr vorbereitet.

Die spezialisierten Landwirtschaftsbetriebe in der Zone des Karakum-Kanals räumen für die

# Moldauische SSR — Funktionssicherheit garantiert

In der Zwischenkollechosvereinigung für Mechanisierung in Wulkaneschy kann die hohe Funktionssicherheit aller leistungsstarken Traktoren und Kombines an Ort und Stelle gewährleistet werden. Hier begann ein Komplex für technische Wartung und Reparatur dieser Landmaschinen zu funktionieren.

Auf dem Platz vor dem Hauptgebäude stehen schuragrale leistungsstarke Kirowez und I 150. Nach dem Test werden sie alle Garantiepass bekommen.

Die qualifizierte technische Wartung, der Austausch und die Instandsetzung der Baugruppen und Teile dieser Maschinen nahmen etwa zwei Wochen in Anspruch. Früher hätte man in spezialisierten Abteilungen der Goskomselch-

# technika dafür bis 40 Tage gebraucht.

„Die modernen Diagnostizierungs-mittel, mit denen unser neuer Komplex ausgestattet ist, helfen die „Krankheit“ der Maschine in einigen Minuten festzustellen und sie schnell zu beseitigen“, sagt der Reparaturarbeiter A. Kissakow.

In einer hellen geräumigen Halle sind die Stände zum Einlaufen von Motoren, zur Prüfung von Hydraulikpumpen, Filtern und Elektroausrüstungen aufgestellt. Neben den Betriebsausrüstungen stehen die von Kissakow und seinen Kollegen hergestellten Vorrichtungen, die ihnen in nichts nachstehen. Jetzt werden sogar noch kompliziertere Reparaturen wie die Regelung der Lenkung und der Austausch des Kolbensystems hier und nicht in den Abteilungen der Goskomselchosteknik-ausgeführt.

In Moldawien gibt es jetzt über 250 Reparaturkomplexe, die eine hohe Bereitschaft der Technik für die Ackerbauern gewährleisten. Diese Komplexe können schon einen beträchtlichen Teil der Arbeit der Goskomselchosteknika übernehmen.

erhalten dafür Auszeichnungen. Mit einem Wort, sie stehen in den Reihen der Schrittmacher. Doch welchen Nutzen bringt solche Arbeit? Sie mehrer die Zahl der sogenannten unvollendeten Bauptproduktion. Die Baubjekte jedoch werden aus einem Plan in den anderen geschleppt.

Auf dem Treffen Juri Wladimiro-witsch Andropows mit den Moskauer Werkzeugmaschinenbauern wurde insbesondere die Bedeutung aller Aspekte der Produktionsdisziplin, darunter auch der Arbeits- und Plandisziplin hervorgehoben. Das erfordert eine sachkundige, gut durchdachte Arbeitsorganisation, die nicht Ressort-, sondern vor allem gesellschaftliche Interessen berücksichtigt.

Beispiele einer solchen Einstellung zur Sache kann man aus der Arbeitspraxis des Trusts „Pribalchschastroi“ anführen. Die Bauvorhaben werden hier termin- und qualitätsgerecht ihrer Bestimmung übergeben. Und unsere Brigade hat dank der guten Arbeitsorganisation und der hohen Meisterschaft jedes ihrer Mitglieder einen beachtlichen Planvortrag erzielt. Wir beabsichtigen, auch weiter so zu arbeiten.

Robert SCHAAD, Leiter einer Ausbaurbeiterbrigade im Trust „Pribalchschastroi“, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners und des Ordens „Völkerfreundschaft“

In den Parteiorganisationen

Durch persönliches Vorbild

Im Ust-Kamenogorsker Seidenkombinat gibt es 24 Parteilgruppen. Das Parteilkomitee lenkt aufmerksam ihre Tätigkeit, verallgemeinert und verbreitet die Erfahrungen, erzieht andere am Vorbild der führenden Mitglieder des Kollektivs.

Die Mitglieder der Parteilgruppe versammeln sich oft zusammen, erörtern das ganze Kollektiv bewegende Fragen, Rechenschaftsleistungen der Parteilmitglieder und wie sie die Statutforderungen erfüllen.

Mit großer Aufmerksamkeit verhält sich die Parteilgruppe zur Erziehung der Kommunisten und der Jugend. Die Kommunisten und die Stammarbeiter übernehmen die Patenschaft über die Jungen und Mädchen, die in den Betrieb erst vor kurzem gekommen sind.

Das sind nur wenige Worte über einige Taten der von der Weberbrigade Alice Mayer geleiteten Parteilgruppe. Über ihre Arbeitsergebnisse werden ausführlich in einer Unterrichtsstunde für Parteilorganisatoren gesprochen.

Alexej NIKOLAJEW Ust-Kamenogorsk

Nach fortschrittlicher Technologie

Die Werktätigen des Karagandaer Hüttenkombinats arbeiten zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk an der Realisierung der für das elfte Planjahr vorgesehenen Pläne und sozialistischen Verpflichtungen.

Wettbewerb geben die Kommunisten an. Als Sieger aus dem Gebietswettbewerb ging wiederholt das Kollektiv der Komplexbrigade der Bauverwaltung „Prokatsroi“ hervor.

Im Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR erzielten zahlreiche Kollektive beachtliche Arbeitserfolge. Nach Auswertung der Ergebnisse des Vorjahres haben ihre Planvorgaben die Bauverwaltung u. a. „Chimstroji“, „Prokatsroi“, der Reparaturabteilung der Wohnungsverwaltung des Trusts überboten.

Die Kommunisten des Trusts wirken aktiv an der Realisierung der Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU mit. Sie beteiligen sich an Ernteinsätzen, an der Errichtung von Objekten in den Patensowchos des Gebiets.

Galina BERKE Gebiet Karaganda

IN DER Bergbauverwaltung Nr. 2 hatte sich die Lage zugespitzt. Bald überschwemmte das Grundwasser die Abbauteile, bald gingen die Maschinen unter Tage kaputt.

Um die rechtzeitige Inbetriebnahme des großen Bergwerks Nr. 65 im Dsheskasgauer Bergbau- und Hüttenkombinat zu sichern, wurde damals im Stadtparteikomitee ein Sonderstab gegründet.

Auf der Sitzung des Parteikomitees des Trusts, wo die kritische Lage beim Bau des Bergwerks erörtert wurde, betonte der Trustleiter Gasis Omarow: Da das Ministerium für Buntmetallurgie der Republik die Bauverwaltung mit neuesten Bergbauausrüstungen und zusätzlichen Transportmitteln sowie Verlademaschinen versorgt habe, müsse man erwarten, daß die Bauleute den Rückstand endlich liquidieren, und die Vortriebsarbeiter die anderen nur nicht mehr aufhalten werden.

Kalinin wußte bereits darüber, daß man ihm im Vorrieh einsetzen möchte. Er hörte den Argumente der Genossen ruhig an. Dann sagte er: „Ein Vogel macht noch keinen Sommer. Der Erfolg wird vom ganzen Kollektiv der Vortriebsarbeiter abhängen.“

„Auf jener Sitzung sprach ich in meinem eigenen Namen. Heute spreche ich aber im Namen des Kollektivs unserer Brigade.“

„Der Leiter der Bauverwaltung beobachtete argwöhnisch, wie Alexander Kalinin ein beschriebenes Blatt aus der Tasche zog und es sorgfältig entfaltete. Im ersten Augenblick glaubte Tutuschew sogar, es sei ein Entlassungsgesuch.“

„Was ist das?“, fragte Tutuschew. „Sehen Sie mal, Alexander Konstantinowitsch, unsere Jungs und ich haben da ein wenig nachgerechnet. Jetzt soll es richtig losgehen: Wir wollen monatlich 400 laufende Meter vortreiben.“

„Nun rechneten sie beide, der Verwaltungsleiter und der Brigadier. Alles wurde sorgfältig erwogen. „Sehr angespannt“, stellte Alexander Tutuschew fest, „also doch höchstes Tempo! Werdet ihr es wirklich schaffen?“

„Auf jener Sitzung sprach ich in meinem eigenen Namen. Heute spreche ich aber im Namen des Kollektivs unserer Brigade.“

„Der Verwaltungsleiter drückte Kalinin die Hand: „Hals- und Beinbruch, Namensvetter!“

„Erinnern Sie sich noch an die Sohle Nr. 100 im Bergwerk 65? Damals stellten wir den Rekord auf: über einen Kubikmeter Gestein je Vortriebsarbeiter. Und heute leistet jeder bis 10,5 Kubikmeter pro Schicht!“

„Solch hohe Leistungen hat in unserem Trust noch keine andere Brigade erreicht“, ergänzte der Arbeitsgruppenleiter Alexander Rjabow mit unverhohlenem Stolz.

Als man ihm den Orden überreichte, sagte Alexander Kalinin: „Diese hohe Auszeichnung nehme ich im Namen unserer Brigade in Empfang. Sie ist gemeinsam verdient worden.“

„Um 16 Uhr kam wir ins Bergwerk Akschi-Spanski. „Es hat keinen Zweck, in den Schacht zu fahren“, sagte Alexander Tutuschew zu mir. „Bald ist Schichtwechsel, und Kalinin wird kommen.“

„Und wie groß ist heute eure Norm?“, fragte ich den Brigadier, nachdem ich ihm zur Auszeichnung mit dem Staatspreis der UdSSR für 1982 gratuliert hatte.

„Erinnern Sie sich noch an die Sohle Nr. 100 im Bergwerk 65? Damals stellten wir den Rekord auf: über einen Kubikmeter Gestein je Vortriebsarbeiter. Und heute leistet jeder bis 10,5 Kubikmeter pro Schicht!“

„Und warum so, wie meinen Sie? Weil wir es riskieren, die neue Technik zu meistern! Damals war es die Anlage DS 65, und jetzt wieder eine andere — WTF 2!“

„Ich weiß nicht, ob es so eine Grube gibt, die man ohne Alexander Kalinin gebaut hätte. Auf viele Jahre hat er hier ein gutes Andenken an sich hinterlassen“, sagte mir Tutuschew unterwegs, als unser Wagen der Stadt Nikolski zurollte.

„Ein charakterfester Mann, ein richtiger Kumpel!“, pflichtete ich dem Bauleiter bei.

„Das stimmt!“, erwiderte Tutuschew. „Ohne die ihm eigene Beharrlichkeit hätte er damals, als er Brigadier wurde, kaum die Mittelschule absolviert. Alle in der Brigade hatten ja Mittelschulbildung. Und wie konnte er da als Leiter zurückbleiben? Oder ein anderes Beispiel. Der junge Vortriebsarbeiter Nikolai Dworuk wohnte im Arbeiterheim. Er geriet in eine Trinkergesellschaft, begann zu humeln. Man wollte ihn schon entlassen. Nikolai Kalinin bürgte für den Kumpel im Namen des Kollektivs. Wie sie ihm Zucht und Ordnung beigebracht haben, weiß ich nicht. Doch heute ist Dworuk Aktivist der kommunistischen Arbeit.“

Wladimir NUDGA Gebiet Dsheskasgan

Im Namen der Brigade

„Auf jener Sitzung sprach ich in meinem eigenen Namen. Heute spreche ich aber im Namen des Kollektivs unserer Brigade.“

„Auf jener Sitzung sprach ich in meinem eigenen Namen. Heute spreche ich aber im Namen des Kollektivs unserer Brigade.“

„Auf jener Sitzung sprach ich in meinem eigenen Namen. Heute spreche ich aber im Namen des Kollektivs unserer Brigade.“

„Auf jener Sitzung sprach ich in meinem eigenen Namen. Heute spreche ich aber im Namen des Kollektivs unserer Brigade.“

Künftige Kombieführer

Dem Thema „Die Dreschvorrichtung des Mähdeschers und deren Regulierung“ war der fällige Unterricht am Mechanisatorenlehrgang im Sowchos „Leninski“ gewidmet.

Jetzt mehr als 20 Stunden — erlernt der erfahrene Mechanisator, Leiter des Maschinenhojs Pjotr Sawizki. Er ist ein großer Kenner der Landmaschinen und war längere Zeit Chelengineur.

Johann PETERS Gebiet Koktschetaw

Das Kollektiv der Möbelfabrik in Schorlandy, Gebiet Zelinograd, tut sich im 3. Jahr des elften Planjahres durch Aktivistenarbeit hervor.

Die sozialistischen Verpflichtungen der Möbelfabrik sehen die vorfristige Erfüllung des Staatsplans und eine beachtliche Vergrößerung der Realisierung der Produktion vor.

Unser Bild: Die Tischlerbrigade, der Sergej Serenhow, Alexej Ostrowski, Vitali Karjisk (Brigadier) und Alexander Porjischew angehören, erfüllt ihr Monatszoll zu 120 bis 130 Prozent.



Foto: Viktor Krieger



GEBIET ALMA-ATA. Die erste Inhaberin der drei Orden „Arbeitsruh“ ist Agiba Djuzenbekowa, Melkerin aus dem staatlichen Herdbuchbetrieb „Aksai“. Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Staatspreisträgerin der Republik. Im vorigen Jahr erhielt sie von jeder ihrer 50 Kühe 4925 Kilo Milch, was den Planertrag je Kuh um 500 Kilo übertrifft.

Foto: KASTAG

Atheismus: Theorie und Praxis

Der Fachausdruck „religiöses Sektierertum“ wird in der atheistischen Literatur verschieden gedeutet. Der Religionsforscher A. Below ist zum Beispiel der Auffassung, daß man heute nur noch traditionsmäßig solche große internationale Kirchen wie die baptistische als Sekt en bezeichnen könne.

In der Kasachischen SSR zählen zu sektierischen Organisationen die Gemeinden der evangelisch-baptistischen Christen, der Mennoniten („Brüdergemeinden“) und „Kirchengemeinden“.

Soziologische Forschungen haben gezeigt, daß die Mehrheit der Sektmitglieder Menschen in vorgeschrittenem Alter, Rentner und Rentnerinnen sind. Diejenigen aber, die noch berufstätig sind, ziehen kleinere Betriebe vor, des öfteren sind es Bau-, Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe.

Alte Ware — frisch verpackt

Über einige Besonderheiten der Tätigkeit der christlichen Sekten in Kasachstan

einzuwirken. Den gläubigen Müttern wird empfohlen, das Kind schon vom Säuglingsalter an „in Gott zu erziehen“. Die Leiter einiger Sekten sind bestrebt, der Jugend und den Kindern ein feindliches Verhalten zu unserer Wirklichkeit anzuerziehen.

Die Prediger suchen zu beweisen, daß alle Errungenschaften der Wissenschaft mit Gottes Namen verbunden seien. Vor Jahren machte der im Gebiet Ostkasachstan lebende Baptist Bereshnoi, die Angehörigen seiner Sekte glauben, gerade Gott habe den Sowjetmenschen geholfen, den Kosmos zu erschließen.

Ihrer praktischen Tätigkeit und ihrer Ideologie vollziehen. Zugleich muß man an sie streng differenziert herangehen, ihr Glaubenskenntnis, Alter, Geschlecht, Nationalität, Bildung usw. berücksichtigen. Man muß unterscheiden zwischen den Anführern, den Aktivisten und den einfachen Mitgliedern der Sekte.

Die Prediger der ideologischen Tätigkeit in den Sektierergemeinden ist die religiöse Predigt, und das Gebet ist die am meisten geübte Kultushandlung.

Die Prediger der ideologischen Tätigkeit in den Sektierergemeinden ist die religiöse Predigt, und das Gebet ist die am meisten geübte Kultushandlung.

Die Prediger der ideologischen Tätigkeit in den Sektierergemeinden ist die religiöse Predigt, und das Gebet ist die am meisten geübte Kultushandlung.

Die spezifischen Besonderheiten der Sektierergemeinden in Kasachstan bestehen noch darin, daß sie sehr umfassend die Mittel der atheistischen Erziehung nutzen. Außer den gefühlpollen Deklamationen des Gebiets wird in den Sektierergemeinden große Aufmerksamkeit der Musik, dem Gesang, den religiösen Gedichten und Inszenierungen geschenkt.

Die Wandlungen, die sich in der Haltung der Sektierergemeinden in den Jahren der Sowjetmacht vollzogen haben, darf man nicht mißachten. Aber wenn wir sie vom politischen Standpunkt aus als positiv, als Verkörperung der Gefühle der Mehrheit der einfachen Gläubigen werten, so muß man sie dagegen vom ideologischen Standpunkt aus kritisch behandeln.

Die Wandlungen, die sich in der Haltung der Sektierergemeinden in den Jahren der Sowjetmacht vollzogen haben, darf man nicht mißachten. Aber wenn wir sie vom politischen Standpunkt aus als positiv, als Verkörperung der Gefühle der Mehrheit der einfachen Gläubigen werten, so muß man sie dagegen vom ideologischen Standpunkt aus kritisch behandeln.

Gewichtig und überzeugend

Pawel Rassochin, Held der Sozialistischen Arbeit, Schlosser im Kustanaier Kraftwagenreparaturwerk, rief den Stadtklub der Gesellschaft „Snanije“ an: „Zusammen mit jungen Kollegen hörte ich mir heute einen Vortrag Siegfried Kludts an und war davon so angesprochen, daß ich nicht so leicht passende Dankworte fand.“

Die Prediger der ideologischen Tätigkeit in den Sektierergemeinden ist die religiöse Predigt, und das Gebet ist die am meisten geübte Kultushandlung.

Einheitlicher politischer Tag

Jeden Tag Aktivistenarbeit leisten — das war das Thema des in Aktjubinsk jüngst durchgeführten einheitlichen politischen Tages zum Thema „Pläne des Friedens und des Schöpferturns“.

(KasTAG)

Kustanaier Woldemar DIENER

# Panorama

Aus aller Welt

## In den Bruderländern

### Weiteres Schiff erhalten

SOFIA. Die bulgarische Handelsflotte erhielt ein weiteres modernes Schiff — den Trockenfrachter „Maljowiza“ mit 25 000 Tonnen Wasserverdrängung. Es wurde von den Schiffsbauern in Warna gebaut und kennzeichnet sich durch einen hohen Grad der automatischen Steuerung.

Die Handelsflotte Bulgariens zählt über 110 moderne Transportschiffe, darunter Tanker, Container- und Trockenfrachter. Sie laufen regelmäßig 400 Häfen der Welt an. Die Seeflotte spielt eine wichtige Rolle in der Volkswirtschaft des Landes.

### Irrigation—eine Massenbewegung

PNOM-PENH. In der Volksrepublik Kampuchea hat sich eine massenhafte Bewegung um den Bau neuer Irrigationsanlagen und um den Wiederaufbau alter Dämme und Kanäle entfaltet. Zwei große Dämme, errichtet in Balthaj und Prekrumdeng (Provinz Kompung Cham), ermöglichen es, entsprechend 1 550 und 20 000 Hektar landwirtschaftlicher Flächen zu bewässern.

Im Laufe der jüngsten Saison der landwirtschaftlichen Arbeiten erhielten die Bauern der Provinzen Taki und Kandal vom Staat 239 mechanische Pumpen, wodurch mehr als 5 200 Hektar dürrgefährdeter Reisfelder mit Wasser versorgt werden konnten.

Viel Aufmerksamkeit wird in der Volksrepublik Kampuchea der Ausbildung qualifizierter Kräfte für das Irrigationswesen geschenkt. Im vorigen Jahr wurden an verschiedenen Lehrgängen in diesem Bereich 160 Personen ausgebildet.

BUDAPEST. Das Kollektiv des Chemiekombinats der ungarischen Stadt Leninvaros fand die Antwort auf die Frage, wie die Rentabilität des Betriebs und die Nachfrage nach seiner Produktion zu erhöhen ist. Der Betrieb orientiert sich nicht mehr auf die verschwindenden Tonnen und Meter Bruttoproduktion; er schuf statt dessen eine biegsame Produktionsstruktur, die es ermöglicht, ein reiches Sortiment von Erzeugnissen zu produzieren, die das Land im gegebenen Moment am meisten braucht und

### Auf die Nachfrage orientiert

die auf ausländischen Märkten besonders gefragt sind. Gerade dank diesem Kurs konnte der Betrieb eine hohe Rentabilität der Produktion erzielen, die Arbeitsproduktivität steigern, den Ausstoß perspektivischer Produktionsarten einleiten.

Die Elastizität der Produktion führte auch zu merklichen Veränderungen im Bewußtsein der Menschen. Weitgehenden Aufschwung

erfuhr im Betrieb die Bewegung der Brigaden der sozialistischen Arbeit um den effektivsten Einsatz der Technik und die Ermittlung nichtausgeschöpfter Reserven. Die Umorientierung von der „Bruttoleistung“ auf die Interessiertheit an der obligatorischen Realisierung jedes Erzeugnisses, erhöhte das Gefühl der Verantwortung der Arbeiter und Ingenieure für ihre Sache.

### Verpflichtung übernommen

BRATISLAVA. Hier fand eine Beratung des Aktivs der Erbauer des tschechoslowakischen Abschnitts der Ferngasleitung statt, auf der die Verpflichtung übernommen wurde, unter Auswertung der Erfahrungen der sowjetischen Kollegen, die eine vorfristige Inbetriebnahme der Gasleitung Urengoi-Ushgorod anstreben, alles Nötige zu tun, damit das sowjetische Gas über das Territorium der Tschechoslowakei erfolgreich in die Länder Westeuropas gelangt.

Die Republik beteiligt sich aktiv an der Realisierung des Projekts „Gas-Rohre“. Im Sommer des vorigen Jahres wurde in Prag ein Zwischenregierungsabkommen über die Transitbeförderung von sowjetischem Gas über das Territorium der Tschechoslowakei signiert.

Die Länge der Transistrecke der Gasleitung von der sowjetisch-tschechoslowakischen Grenze bis zu der Grenze der CSSR mit der BRD beträgt 860 Kilometer.

SRV. Die Plantagen des Gartenbaubetriebs Bai Fu in der Provinz Ngo Tinh nehmen 2 000 Hektar ein. Hier wurde eine Rekordernte an Apfelsinen eingebracht, von denen die Hälfte für den Export bestimmt ist. Foto: TASS



## Noch einmal über die „Null“-Variante

### Kommentar

Wenn der ehemalige Leiter der USA-Delegation in den Verhandlungen über die Begrenzung strategischer Rüstungen, Paul Warnke erklärt, die von Weissen Haus vorgeschlagene sogenannte Null-Lösung sei unreal und für die Sowjetunion keineswegs akzeptabel, bringt er die Meinung zum Ausdruck, die heute die angesehensten Fachleute in vielen Ländern, darunter auch in den USA selbst, teilen.

Es ist jedoch eine paradoxe Erscheinung zu beobachten: Je mehr die sogenannte „Null“-Variante von allen Seiten einer begründeten Kritik unterzogen wird, so versuchen die offiziellen Vertreter Washingtons, mit umso größerer Beharrlichkeit für sie Reklame zu machen.

Indessen ist es jedem, der willig ist, auf die realen Tatsachen Rücksicht zu nehmen, klar, daß die von Washington vorgeschlagene „Null“-Variante eine radikale Störung des annähernd Gleichgewichts der Rüstungen bedeutet, das im Laufe vieler Jahre entstanden ist.

In der Presse wurde bereits wiederholt festgestellt, daß im Falle der Verwirklichung der amerikanischen „Null“-Variante die NATO doppelt so viel Trägermittel und dreimal so viel Kernladungen als die

Sowjetunion hätte. Um eine solche Variante als „Null“ bezeichnen zu können, wäre eine Einbildungskraft von niedrigeren Ausmaßen nötig.

Die Sowjetunion schlug bekanntlich ihrerseits verschiedene Varianten für die Lösung des Kernwaffenproblems in der Zone Europas, die die Interessen weder dieser noch jener Seite beeinträchtigen.

Es sei daran erinnert, daß es nach Ansicht der Sowjetunion möglich wäre, zu vereinbaren, daß in Europa überhaupt keine Kernwaffen, weder Waffen mittlerer Reichweite noch taktische, von der UdSSR und von den NATO-Staaten gehalten werden.

Das wäre auch eine „absolute Null“ für beide Seiten. Es wird auch eine andere Variante vorgeschlagen: Beide Seiten reduzieren ihre Mittelstreckenwaffen (Raketen, kernwaffentragende Flugzeuge) auf weniger als ein Drittel. Dann hätte es in Europa keine gegenüberstehenden sowjetischen und amerikanischen Raketen gegeben, und die UdSSR hätte genauso viele solche Raketen behalten, wie Großbritannien und Frankreich besitzen. Bei Flugzeugen hat die Sowjetunion ebenfalls für die völ-

lige Gleichheit auf wesentlich niedrigerem Niveau als jetzt ausgesprochen. Mit anderen Worten: Die Sowjetunion hat unmissverständlich gesagt, daß sie in der Zone Europas keine einzige Rakete und kein einziges Flugzeug mehr haben will, wie sie die NATO-Länder besitzen.

Eine solche gerechte und konstruktive Haltung findet Verständnis und Unterstützung nicht nur in breiten Kreisen der Öffentlichkeit, sondern auch bei vielen weitblickenden Politikern und Staatsmännern im Westen. Sie geben sich Rechenschaft darüber, daß die Erreichung gegenseitig annehmbarer Vereinbarungen nur auf den Prinzipien der Gleichheit und der gleichen Sicherheit möglich ist. Diametral entgegengesetzt zu diesen Prinzipien ist die amerikanische „Null“-Variante.

Die Aufforderung und die Reklame, mit der versucht wird, diese Variante an den Mann zu bringen, ist außerdem, die weitverbreitete Meinung zu zerstören, daß das einzige Ziel der berechtigten „Null“-Variante es ist, die geplante Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Westeuropa zu tarnen, die das jetzt bestehende Gleichgewicht im militär-strategischen Bereich beseitigen sollen.

Igor ORLOW

## Tagung des Abrüstungsausschusses

Die für zwölf Wochen berechnete Tagung des Genfer Abrüstungsausschusses 1983 ist eröffnet worden. Vordringliche Punkte der Tagesordnung sind die Verhandlungen über die Einstellung des nuklearen Wettrüstens und über das Verbot der Kernwaffentests, das Problem der Verhütung des Wettlaufens im Weltraum, ein umfassendes Abrüstungsprogramm, das Verbot der Strahlenwaffen und die Stärkung der Garantien für die Sicherheit der nichtkernwaffenbesitzenden Staaten.

Der Abrüstungsausschuß ist ein wichtiger Bestandteil des internationalen Mechanismus der multilateralen Abrüstungsverhandlungen. Dieses Gremium besteht aus fünf kernwaffenbesitzenden Staaten (VR China, USA, Frankreich, Großbritannien, UdSSR) und 35 weiteren Staaten, zu denen Algerien, Belgien, Bulgarien, Japan, Kuba, die DDR, die Mongolei, Ungarn, Polen, Rumänien, CSSR, Jugoslawien, Schweden und die BRD gehören.

### In wenigen Zeilen

PARIS. Die französische Nachrichtenagentur AFP schreibt: „Die Sowjetunion hat den schwedischen Vorschlag für die Einrichtung einer Zone frei von taktischen Nuklearwaffen zwischen beiden Militärböcken akzeptiert. Moskau geht noch über die von dem schwedischen Ministerpräsidenten O. Palme im Dezember vorgeschlagene Initiative hinaus.“ Die Agentur weist darauf, daß die Stockholmer Initiative den sowjetischen Bemühungen um die Bildung atomwaffenfreier Zonen in Europa entspricht.

LONDON. Als durchdachte Initiative auf dem Gebiet der Abrüstung bezeichnet der Londoner „Guardian“ die sowjetische Antwort auf den schwedischen Vorschlag. Auch die „Times“ informiert detailliert über die sowjetischen Vorstellungen. Diese Überlegungen seien westlichen Diplomaten zufolge geeignet, schreibt die Zeitung, die Meinung zu bekräftigen, daß Moskau sowohl bei den Genfer als auch bei den Wiener Verhandlungen reale Abrüstung anstrebt.

HELSINKI. Die vierte Tagung der Kommission für den Schutz der Gewässer der Ostsee ist in Helsinki eröffnet worden. An der Tagung nehmen Vertreter der sieben Mitgliedsländer der Kommission (Finnland, Schweden, Dänemark, die BRD, die DDR, Polen und die UdSSR) sowie Beobachter aus einigen internationalen Umweltschutzorganisationen teil.

Die Teilnehmer der Tagung werden Berichte der Arbeitsgruppen der Kommission entgegennehmen. 1982 geleistete Arbeit auswertend und eine Reihe finanzieller und organisatorischer Fragen erörtern.

BOGOTA. Die Regierung Kolumbiens hat eine Sonderkommission zur Erarbeitung eines Bauprojekts für einen Kanal zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean über das Territorium des Landes gegründet. Das teilte der Minister für Bergbau- und Erdölindustrie Kolumbiens, Carlos Martinez Simaan, auf einem internationalen Seminar über Energieprobleme in Cartagena mit. An der Veranstaltung nehmen die Minister für Energiewirtschaft der Mitgliedsstaaten der Lateinamerikanischen Organisation für Energiewirtschaft (OLADE) teil.

## Verzicht auf Erstanwendung von Kernwaffen gefordert

Einen Verzicht auf den Ersteinsatz von Kernwaffen hat von der Administration, der Vereinigten Staaten von Amerika und den Regierungen der anderen Mitgliedsstaaten des Nordatlantikkblocks die Vereinigung engagierter Wissenschaftler gefordert. Die Forderung wird im Namen von 43 amerikanischen Wissenschaftlern, Nobelpreisträgern und von mehr als 500 Mitgliedern der Nationalen Akademie der Wissenschaften der USA erhoben.

Die wichtigste Schlussfolgerung des Berichts, der von der Vereinigung vorbereitet worden ist, lautet, daß die Übernahme dieser Verpflichtung die Gefahr des Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges drastisch verhindern und günstige

Voraussetzungen für konstruktive Verhandlungen über die Rüstungskontrolle schaffen würde.

Auf dem in Washington im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Berichts veranstalteten Pressekonferenz hat der Leiter der Vereinigung, Professor am Massachusetts Institute of Technology Henry W. Kendall die Aufmerksamkeit auf die Gefährlichkeit der derzeitigen NATO-Doktrin zum Ersteinsatz von Kernwaffen gerichtet. Er sagte, die meisten angesehenen Experten seien sich in der Auffassung einig, daß nach der Ausführung des ersten Kernwaffenschlages der weltweite Konflikt, der mit dem Untergang der Weltzivilisation droht, nicht mehr abgewendet werden kann.

Ein ehemaliger hohe Pentagon-Beamter, Generalmajor Richard C. Bowman bezeichnete als absolut haltlos die Argumente, die die NATO-Strategen zur Begründung der „Notwendigkeit“ ihrer Doktrin anführten. Er erklärte, daß entgegen den verbreiteten Behauptungen, die von der Vereinigung vorgenommene Analyse der militärischen und geographischen Situation nicht für einen „Rückstand“ des Westens in der Sphäre der konventionellen Rüstungen zeugt. Der General betonte, daß die NATO bei der Einschätzung des Kräfteverhältnisses die Streitkräfte Frankreichs mißachtet und auch die amerikanischen Divisionen ignoriert, die in einem Schnellverfahren nach Europa verlegt werden können.

## Gesellschaft ohne Zukunft

In ihrer letzten Ausgabe des Jahres 1982 veröffentlichte die Düsseldorfer „Deutsche Volkszeitung“ auf der Wirtschaftsseite umfangreiches Material zum Thema „Arbeitslosigkeit“. Wir bringen gekürzt zwei dieser Beiträge.

## 1983: Jahr der Arbeitslosen

Die wirtschaftliche Lage in der kapitalistischen Welt und in vielen Entwicklungsländern hat sich in den letzten Monaten weiter verschlechtert. Stabilisierungshoffnungen in den USA, in Großbritannien und Frankreich wurden enttäuscht, erneut traten deutliche Produktionsrückgänge ein. Dapei ist der Rückfall in den USA als dem wichtigsten kapitalistischen Land von besonderer Bedeutung.

In der Bundesrepublik ist eine fast einjähriger Stagnationsphase in einen neuen scharfen Produktionsabfall übergegangen. Die zyklische Krise dauert hier nun schon zweieinhalb Jahre und hat — ohne daß aktuell ein Ende absehbar wäre — die Produktion gegenüber dem Vorkrisenstand um elf Prozent gesenkt. Die industrielle Kapazitätsauslastung ist auf 74 Prozent gefallen, sie liegt damit niedriger als im Tiefpunkt der Krise von 1974/75. Die Produktion voraussehender Auftragsentwicklung ist noch stärker rückläufig und läßt befürchten, daß der rasche Produktionsrückgang sich zumindest in den nächsten Monaten fortsetzen wird.

Unmittelbare Ursache dieses Rückfalls war das Ende des „Exportbooms“, mit dem sich die BRD im Jahre 1981 auf Kosten der Anteiile anderer Länder am Welthandel etwas Luft verschafft hatte.

Dieser Entwicklung konnte bei einem insgesamt rückläufigen Weltmarkt nicht angedauert. Da der Exportboom keine positiven Impulse auf den Binnenmarkt hatte, mußten die rezessiven Tendenzen bei der inländischen Nachfrage früher oder später wieder bestimmend werden. Die Senkung der Reallöhne, die umfangreichen steuerlichen Entlastungen der Unternehmen und der damit verbundene Sozialabbau haben zwar zu einer Anhebung der Unternehmensgewinne geführt, gleichzeitig aber die private Kaufkraft so stark reduziert, daß der Absatzrückgang sich beschleunigen mußte. Daher ist es auch nicht zu der erhofften Belebung der privaten Investitionen gekommen, der Investitionsrückgang hat sich vielmehr ebenfalls verstärkt.

Auf dem Arbeitsmarkt bereitete sich eine regelrechte Katastrophe vor, im Winter 1982/83 dürfte die Zahl von zweieinhalb Millionen registrierter Arbeitsloser erreicht

werden, die Zweimillionenmarke wurde schon im November 1982 überschritten. Zum Jahresende 1983 — so wird verschiedentlich befürchtet — könnte die Zahl auf fast drei Millionen ansteigen. Bleibt die Stabilisierung der Konjunktur im Jahresverlauf von 1983 aus, so sind noch ungünstigere Entwicklungen möglich.

Obwohl die Prognosen der Institute und des Sachverständigenrates allgemein von einer gewissen Wirtschaftsbelebung zur Jahresmitte von 1983 ausgehen, ist zur Zeit noch kein Faktor sichtbar, von dem eine solche positive Entwicklung ausgehen könnte. Eine leichte Belebung der Aufträge in der Bauwirtschaft und die gesunkenen Zinsen sind positive Anzeichen, denen jedoch überall weiter nach unten gerichtete Indikatoren gegenüberstehen: Vor allem die kräftige Reduktion der privaten Nachfrage, die Haushaltskürzungen beim Staat, der Rückgang der Kapazitätsauslastung mit seiner Wirkung auf die Investitionen und die anhaltende Krise in der kapitalistischen Weltwirtschaft deuten eher auf anhaltende Abwärtstendenzen hin.

Einmalige Ursache dieses Rückfalls war das Ende des „Exportbooms“, mit dem sich die BRD im Jahre 1981 auf Kosten der Anteiile anderer Länder am Welthandel etwas Luft verschafft hatte.

Dieser Entwicklung konnte bei einem insgesamt rückläufigen Weltmarkt nicht angedauert. Da der Exportboom keine positiven Impulse auf den Binnenmarkt hatte, mußten die rezessiven Tendenzen bei der inländischen Nachfrage früher oder später wieder bestimmend werden. Die Senkung der Reallöhne, die umfangreichen steuerlichen Entlastungen der Unternehmen und der damit verbundene Sozialabbau haben zwar zu einer Anhebung der Unternehmensgewinne geführt, gleichzeitig aber die private Kaufkraft so stark reduziert, daß der Absatzrückgang sich beschleunigen mußte. Daher ist es auch nicht zu der erhofften Belebung der privaten Investitionen gekommen, der Investitionsrückgang hat sich vielmehr ebenfalls verstärkt.

Auf dem Arbeitsmarkt bereitete sich eine regelrechte Katastrophe vor, im Winter 1982/83 dürfte die Zahl von zweieinhalb Millionen registrierter Arbeitsloser erreicht werden, die Zweimillionenmarke wurde schon im November 1982 überschritten. Zum Jahresende 1983 — so wird verschiedentlich befürchtet — könnte die Zahl auf fast drei Millionen ansteigen. Bleibt die Stabilisierung der Konjunktur im Jahresverlauf von 1983 aus, so sind noch ungünstigere Entwicklungen möglich.

Obwohl die Prognosen der Institute und des Sachverständigenrates allgemein von einer gewissen Wirtschaftsbelebung zur Jahresmitte von 1983 ausgehen, ist zur Zeit noch kein Faktor sichtbar, von dem eine solche positive Entwicklung ausgehen könnte. Eine leichte Belebung der Aufträge in der Bauwirtschaft und die gesunkenen Zinsen sind positive Anzeichen, denen jedoch überall weiter nach unten gerichtete Indikatoren gegenüberstehen: Vor allem die kräftige Reduktion der privaten Nachfrage, die Haushaltskürzungen beim Staat, der Rückgang der Kapazitätsauslastung mit seiner Wirkung auf die Investitionen und die anhaltende Krise in der kapitalistischen Weltwirtschaft deuten eher auf anhaltende Abwärtstendenzen hin.

Die Botschaft der Sozialistischen Republik Vietnam in China hat laut VNA folgende Presseerklärung abgegeben:

Die Zeitung „Le Monde“ teilte am 25. Januar mit, daß vietnamesische Diplomaten in Peking Norodom Sihanouk angeblich als den Patrioten betrachteten, der mit der Rolle eines Beraters (wie Prinz Souvanna Phouma in Laos) betraut werden könne.

Die Botschaft der SR Vietnam ist bevollmächtigt zu erklären, daß es sich bei dieser Meldung um eine Fälschung handelt.

Erstens stimmt Vietnam voll und ganz mit dem Standpunkt überein, den die Führung der Volksrepublik Kampuchea zu Norodom Sihanouk hat. Zweitens sind die Probleme der Macht in Kampuchea eine Frage der Souveränität der VR Kampuchea.

Zwei Wochen sind vergangen, seit eine israelische Sonderkommission für Untersuchung der Umstände, die mit dem Massenmord in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Chatila ihre Sitzungen unterbrochen hat, um den abschließenden Bericht zu verfassen. Zwei Wochen — das offizielle Schweigen, das nach Ausführungen der amerikanischen „Presse, viele in Tel Aviv und in Washington, die Entlassungen befürchten, bis ins endlose verzögern möchten. Denn das seit Beendigung des zweiten Weltkrieges beispiellose Verbrechen, das am 16. und 17. September vorigen Jahres in Libanon begangen worden ist und das Leben von 1 500 Menschen forderte, ist lediglich ein Glied der gemeinsamen Aktivitäten der USA und Israels im Nahen Osten.

Die britische Zeitung „Sunday Times“ hatte in ihrer Ausgabe vom 26. September vorigen Jahres das von ihren Korrespondenten im Na-

## Verhandlungen ergebnislos

Ergebnislos ist die 11. Runde der libanesisch-israelischen Verhandlungen zu Ende gegangen, an denen auch eine USA-Delegation teilnimmt.

Die Versuche Tel Avivs und Washingtons, Libanon zur Kapitulation und zur Annahme der knochen „Friedensbedingungen“ zu zwingen, erlitten ein Fiasko. Beirut lehnt die Forderungen Tel Avivs entschieden ab, auf einen teilweisen Abzug israelischer Truppen in eine 45-km-Sicherheitszone, die die Israelis im Süden Libanons einrichten wollen, und auf

die Errichtung funktechnischer Frühwarnposten auf dem Territorium Libanons, die von israelischen Militärangehörigen bedient werden sollen, einzugehen.

Niemand außer den Libanesen selbst dürfte über das Schicksal ihrer Heimat entscheiden, erklärte der libanesische Chefdiplomat bei den Verhandlungen Antoine Fattal. Die Libanesen seien nicht einzuschüchtern. „Wir arbeiten auf die Befreiung des gesamten Territoriums Libanons hin und werden das auch in Zukunft tun“, erklärte er.

## Mit der Vergangenheit Schluß gemacht

85 Einwohner des Kreises Dehsab (Provinz Kabul), die sich unter dem Einfluß der feindlichen Propaganda den konterrevolutionären Banden angeschlossen hatten, haben sich, nachdem sie ihren Feind eingesehen haben, freiwillig den Behörden ergeben. Bis vor kurzem kämpften sie als Mitglieder der Banden der von Gulbudjin Kheksmatiar geleiteten „Partei“ Khesbe Ismail mit Waffen in der Hand gegen die Volksmacht. Wie der ehemalige Kommandeur der

Gruppe, Said Aga, erklärte, wurden all diese Leute, in Vergangenheit einfache Bauern, von der feindlichen Propaganda irreführt. „Mit der Zeit haben wir uns jedoch davon überzeugt, daß die Bemühungen der Behörden auf die Verbesserung der Lebensbedingungen einfacher Werktätiger gerichtet sind. Neue Schulen und medizinische Einrichtungen werden eröffnet, für die Renovierung alter und den Bau neuer Moscheen werden Mittel bereitgestellt.“ Wir ha-

ben es satt, wie Tiere zu leben und uns von Menschen zu verhalten. Wir haben uns fest vorgenommen, mit der Vergangenheit Schluß zu machen und uns an dem Aufbau eines neuen Lebens in unserem Lande aktiv zu beteiligen.“

Lauf Bakhtar wurde keiner der Mitglieder der Bande, der sich freiwillig ergeben hat, bestraft. Ihnen wurde die Möglichkeit geboten, ihre Fehler mit ehrlicher Arbeit für das Wohl der Heimat zu sühnen.

Der Verlauf der darauffolgenden tragischen Ereignisse in Libanon hat gezeigt, daß die Senatoren deshalb geschwiegen haben, weil das offizielle Washington an dem Massenmord in Sabra und Chatila interessiert war, ein Glied auf dem Wege zur Verwirklichung der gemeinsamen Ziele der USA und Israels im Nahen Osten — physische Vernichtung der Palästinenser und Beseitigung der PLO — war. Die Reagan-Administration bemüht sich heute, mit Hilfe ihrer „diplomatischen Initiativen“ in Libanon das zu erreichen, was Israel auf militärischem Wege nicht schaffen konnte.

Tel Aviv empfängt nach wie vor eine „aktive“ militärische und wirtschaftliche Hilfe der USA und benutzt weiterhin den von Washington gebotenen „diplomatischen Schirm“.

## Psychische und soziale Folgen

Bereits im Jahre 1978 haben psychologische Fachverbände auf die zunehmenden psychosozialen Schäden hingewiesen, die mit dem Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland zu verzeichnen sind.

Aus diesem Grunde wendete sich jetzt die Sektion Politische Psychologie im Berufsverband Deutscher Psychologen (BDP), die Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) und der Verband für Betriebs- und Arbeitspsychologie (VBAP) an die Öffentlichkeit, um auf die gegenwärtigen und bei Eintreten der prognostischen Entwicklung sich weiter verschärfenden psychosozialen Folgeschäden von Massenarbeitslosigkeit hinzuweisen.

Wir zitieren aus ihrer gemeinsamen Erklärung:

- Die gesellschaftliche Gruppe der Arbeitslosen umfaßt über die offiziell arbeitslos Gemeldeten hinaus: — entmutigte Jugendliche, die sich nach vergeblicher Ausbildungs- oder Arbeitsplatzsuche von einer Meldung beim Arbeitsamt keine Hilfe mehr versprechen
- Ehefrauen, die sich nach Verlust ihres Arbeitsplatzes resignierend in die „stille Reservearmee“ des Arbeitsmarktes zurückgezogen haben
- Arbeitslose, die aufgrund des Verdienstes ihres Ehepartners keine Arbeitslosenhilfe mehr erhalten
- ehemalige Bezieher von Arbeitslosenhilfe, die nach Überprüfung ihrer „Arbeitsfähigkeit“ zur Sozialhilfe überführt wurden
- Arbeitslose, die nur in kurzfristige Stellen vermittelt werden konnten, an Arbeitsbeschaffungs- oder Rehabilitationsmaßnahmen teilnehmen, die ihnen jedoch keine dauerhafte Zukunftsperspektive geben können
- Beschäftigte, die eine zeitweilige Arbeitslosigkeit in Form von Kurzarbeit verarbeiten müssen, welche zudem noch häufig der Voraussetzung von Entlassungen ist.
- Neben diesen direkt betroffenen Personengruppen, die nur aufgrund des offiziellen Erläuterungssystems der Bundesanstalt für Arbeit nicht als arbeitslos gelten, werden häufig auch die Millionen von Familienangehörigen, Partner und Kinder von Arbeitslosen übersehen, die durch

ihre indirekte Betroffenheit von Arbeitslosigkeit ebenfalls psychische Schädigungen erfahren. Man kann folglich davon ausgehen, das gegenwärtig in der Bundesrepublik die soziale und psychische Situation von über 6 Millionen Menschen durch die Erfahrung von Arbeitslosigkeit bestimmt ist.

Neben der wirtschaftlichen Verarmung und dem sozialen Abstieg, dem viele Arbeitslose unterworfen sind (lediglich 2/3 der arbeitslos Gemeldeten erhielten 1981 Unterstützung in Form von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe) wurden durch die psychologische Forschung vielfältig psychische Schäden als Folge von Arbeitslosigkeit nachgewiesen.

In Abhängigkeit von dem Anstieg der Massenarbeitslosigkeit lassen sich auf der Ebene kollektiven Verhaltens folgende Auswirkungen sozialistischer nachweisen:

- Verstärkung der Kriminalisierung insbesondere Jugendlicher
- Zunahme von Drogenabhängigkeit, Selbsttötungsversuchen und depressiven Symptomen
- Zunahme von Einlieferungen in psychiatrische Kliniken
- Zunahme von psychosomatischen Erkrankungen (wie z. B. Herzkrankheiten, Magengeschwüren, Gelenkverhärtungen)
- Verschlechterung einer Vielzahl psychischer Störungen.

Bei den einzelnen Arbeitslosen führt Arbeitslosigkeit häufig zu einer Abnahme des Selbstvertrauens, Selbstwertgefühls als auch des Vertrauens gegenüber Mitmenschen, zu Depression, Fatalismus

## Man wußte Bescheid, unternahm aber nichts

Zwei Wochen sind vergangen, seit eine israelische Sonderkommission für Untersuchung der Umstände, die mit dem Massenmord in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Chatila ihre Sitzungen unterbrochen hat, um den abschließenden Bericht zu verfassen. Zwei Wochen — das offizielle Schweigen, das nach Ausführungen der amerikanischen „Presse, viele in Tel Aviv und in Washington, die Entlassungen befürchten, bis ins endlose verzögern möchten. Denn das seit Beendigung des zweiten Weltkrieges beispiellose Verbrechen, das am 16. und 17. September vorigen Jahres in Libanon begangen worden ist und das Leben von 1 500 Menschen forderte, ist lediglich ein Glied der gemeinsamen Aktivitäten der USA und Israels im Nahen Osten.

Militärs sagten vor der Kommission aus, daß die Anweisungen über die Organisation und Ausführung des Massakers persönlich vom Ministerpräsidenten und dem Verteidigungsminister des zionistischen Staates ausgingen.

Kaum legte sich aber der Lärm der skandalösen Entlassungen in Tel Aviv, als die „Sunday Times“ am 30. Januar einen Beitrag unter der beredten Überschrift „Die USA erfahren über das Blutbad noch vor Beginn“ brachte.

troffen, um den Mördern Einhalt zu gebieten.“

Der Verlauf der darauffolgenden tragischen Ereignisse in Libanon hat gezeigt, daß die Senatoren deshalb geschwiegen haben, weil das offizielle Washington an dem Massenmord in Sabra und Chatila interessiert war, ein Glied auf dem Wege zur Verwirklichung der gemeinsamen Ziele der USA und Israels im Nahen Osten — physische Vernichtung der Palästinenser und Beseitigung der PLO — war. Die Reagan-Administration bemüht sich heute, mit Hilfe ihrer „diplomatischen Initiativen“ in Libanon das zu erreichen, was Israel auf militärischem Wege nicht schaffen konnte.

Tel Aviv empfängt nach wie vor eine „aktive“ militärische und wirtschaftliche Hilfe der USA und benutzt weiterhin den von Washington gebotenen „diplomatischen Schirm“.

Briefe an die Freundschaft Lebendiges Heilmittel

Während der langjährigen Entwicklung der Medizin haben die Ärzte zahlreiche Arzneimittel und Heilmittel erprobt. Darunter gibt es ein ungewöhnliches, lebendiges Heilmittel — das Blut. Das Blutspendewesen hat sich in der letzten Zeit zu einer breiten patriotischen Bewegung entfaltet. Heutzutage gibt es keinen Winkel in unserer großen Heimat, wo es nicht Blutspender gäbe.

Sie halten auf Ordnung

Als man den Fahrer Eduard Nikel zu seinem jüngsten Sieg im sozialistischen Wettbewerbsrat gratuliert, erklärte er: „Jeder Arbeiter, der auf seinen guten Ruf hält, möchte natürlich hohe Leistungen erzielen. Bei mir spielt dabei stets noch das Gefühl mit, welches Sportler haben, wenn sie etwa so denken: 'Was das wirklich meine Spitze, oder könnte ich noch mehr leisten?' Das spornst an, doch nicht zur Jagd nach Tonnenkilometern. Es gilt, dem Betrieb größtmöglichen Nutzen zu bringen. Darum muß ein Fahrer auch gut rechnen können.“

Als hochqualifizierter Facharbeiter mit gründlichen technischen Kenntnissen ist er für alle Sowchosarbeiter ein gutes Vorbild auch in der Arbeitsdisziplin. Mit seinen beiden Kollegen und Freunden — Viktor Stakajew und Anton Steinhauer, die ebenfalls zu den Besten im Kraftverkehrsbetrieb gehören, — tritt er entschieden gegen jegliche Unordnung im Kollektiv auf und wirkt somit als Erzieher.

Sibirische Metro

Seit der großen Kundgebung, die Anfang 1979 in der Krow-Strasse von Nowosibirsk stattfand und dem Beginn der Bauarbeiten an der ersten U-Bahnstrecke in unserer Stadt gewidmet war, sind knapp drei Jahre verstrichen. Der Baubeginn der Metro wurde zum historischen Zeitpunkt im Leben der Anderthalbmillionsstadt.

Die Inbetriebnahme einer Strecke von 10,1 Kilometern von der Station „Studencheskaja“ bis „Krasny Prospekt“ und die Zwischenstrecke von der Station „Woksalskaja“ bis „Sibirskaja“ wird für 1985 geplant. Heute ist unsere Stadt einem Riesenbau ähnlich. Die U-Bahnvaehrgen legen sich tüchtig ins Zeug, denn sie wollen ihr Versprechen rechtzeitig einlösen.

Heinrich KLEIN, Nowosibirsk

Fragt man Alexander Rein, worin er den Hauptsinn seines Lebens sieht, so antwortet er, ohne lange nachzudenken: „In der Arbeit. Darunter verstehe ich Arbeit nicht schlechthin, sondern sinnvolle, gewissenhafte Arbeit, die zum Bedürfnis geworden ist.“

Fünfundzwanzig Jahre als Elektrolökführer in der Grube, in „Vaters Grube“, denn der achtzehnjährige Alexander ging dem Beruf des Vaters und auch der Mutter nach — damals, in den ersten Nachkriegsjahren, arbeiteten auch die Frauen unter Tage.

„Ohne diese Eigenschaften“, sagt Alexander, „ist es schwer, sich in der Grube zu behaupten. Nehmen wir zum Beispiel einen unfähigen Lokführer, der, wie ich mich bald überzeuge, sich Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit verbergen.“

Die Leitung der Grube „50 Jahre UdSSR“, wo Alexander Rein seit seiner Demobilisierung aus dem Armeedienst tätig ist, schätzt ihn als einen der besten Lokführer, und Alexander selbst ist stolz auf seinen Beruf, denn von ihm und seinen Kollegen hängt die Beförderung der gewonnenen Kohle, d. h. die Leistung der Grube ab.

Während des Armeedienstes kann er sich nicht genug über die Panzersoldaten — seine Kameraden — wundern, über ihre Wüßbegier, Ausdauer und Meisterschaft. Er vergißt darüber, daß auch er einer von ihnen ist und... schreibt seine ersten „Artikel“ über seine Kameraden in die Divisionszeitung. Unterdessen erhalten die Eltern, arbeitsame Bergleute in Karaganda, von der Leitung der Einheit, der Alexander zugehört, einen Brief, in dem das Kommando ihnen für die vorläufige Erziehung des Sohnes dankt.

Siebzehig Hörer, „besessen von dem Drang, gedruckt zu werden“, wie der Dekan der Fakultät für Journalistik sie charakterisierte, traten den Lehrgang an, und nur zwanzig, die zähesten, absolvierten ihn. Zu diesen zwanzig Beharrlichen gehörte auch Alexander Rein, und seine Bestrebungen gingen weiter als nur gedruckt zu werden und Honorare zu verdienen („Geld kriegt er auch in der Grube genug“). Alexander meint, seine Tätigkeit als Arbeiterkorrespondent helfe ihm, seine Kollegen und sich selbst, ihre und seine Rolle im Produktionsprozeß besser zu erkennen, seine direkten Pflichten in der Grube mit einem neuen, höheren Maße zu messen und seinen Kollegen dazu zu verhelfen.

Freunde der „Freundschaft“

Mit diesem Beitrag leiten wir eine neue Rubrik ein — „Freunde der Freundschaft“, worunter wir Skizzen über unsere aktiven ehrenamtlichen Korrespondenten bringen werden.



Seine ganze Lebens lang leidet Rein an Zeitmangel. „Ich verstehe nicht“, meint er, „wie so mancher junge Mensch die liebe Zeit einfach totschlagen kann.“ Nach dem Armeedienst lernt er in der Abendschule, lernt fleißig, gewissenhaft, wie er alles tut — nicht des Zeugnisses, sondern der Kenntnisse willen. Dann kauft er sich einen Bajon und ein Lehrbuch zum Selbstunterricht und lernt und paukt und übt. Er spielt auf allen Hochzeiten seiner Freunde — deutsche und russische Volkslieder, Tanzmelodien. Auf seiner eigenen Hochzeit spielte zwar sein Freund... Und dann sein „Hobby“ als ehrenamtlicher Korrespondent, das längst kein Hobby mehr ist: Er erfüllt verantwortliche Aufträge der Gebietszeitung, der Zeitschriften „Sowjetski Schachtjor“ und „Technika besopasnosti“, ist Mitglied der Hauptgruppe der Volkskontrolle, ehrenamtlicher Inspektor für Sicherheitstechnik der Grube, Mitglied der Mannschaft „Freiwillige Milizhelfer“ und geht nicht seltener als einmal im Monat mit seinen Mannen auf die nächtlichen Straßen der Siedlung Aktas, um deren Ruhe und Ordnung zu bewahren.

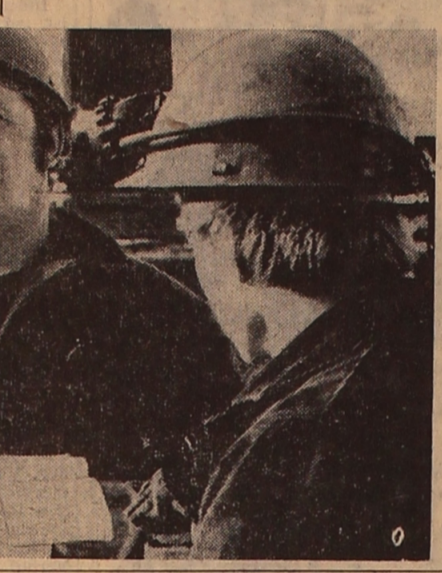
Seit einigen Jahren ist Alexander Rein aktiver ehrenamtlicher Mitarbeiter der „Freundschaft“. Zu seinem Interessenkreis gehört vor allem die Arbeit der Gruben im Kohlebecken, wobei sich sein Aktionsradius immer mehr erweitert, denn Rein berichtet nicht nur von „seiner“, sondern auch von anderen Gruben. Er schreibt über Freizeitgestaltung — Sport, Laienkunst, über die außerschulische Betätigung der Kinder. Und das alles in seiner „vernünftig gestalteten“ Freizeit, die aus den Stunden zwischen den Schichten besteht und noch unter zwei Söhnen und drei Enkelkinder verteilt werden muß. Nein, mit den Söhnen Alexander und Viktor ist alles in Ordnung — er hat sie mit seiner Frau Nina, ebenfalls Arbeiterin, zu erlichen und arbeitsamen Menschen erzogen, die nun selbständig sind eigene Familien und Wohnungen haben, hier in der Nähe. Aber die Enkelkinder wenn diese mal besucht — und das passiert jeden Tag, — kommt man von ihnen so leicht nicht los.

In Reins geräumiger Wohnung herrscht völlige Ruhe. Alexander sitzt am Schreibtisch, er muß heute noch eine \*Reportage aus der Kusemabajew-Grube für die „Freundschaft“ beenden und einen Brief aus der „Sowjetski Schachtjor“ beantworten. Alexander und Nina sind allein geblieben, aber sie haben keine Zeit, sich allein zu fühlen. Nina ist zu den Enkeln hinübergegangen, Alexander hat sich in seine Reportage vertieft, um nach ein paar Stunden in die Grube zu steigen. Alexander Rein, dieser ruhige und starke Mann, hat sein Gefallen an seinem unruhigen, bis an den Rand gefüllten Leben — einem Leben, das man, wie er überzeugt ist, nicht nur für sich allein leben darf.

Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“

Karaganda  
Im Bild: Alexander Rein interviewt seinen Kollegen  
Foto: Nikolaj Nowitschko

Die Freizeit zwischen den Schichten



Die Arbeiter des Betriebs beteiligen sich an verschiedenen Sportwettkämpfen. Beliebt sind die Sommer- und Winterpartakaden, Kampfspiele und Turniere in mehreren Sportarten. An der Sommerpartakade beteiligte sich z. B. ein Drittel aller Arbeitenden.

Der Silberrang des Veteranen

Am Turnier im russischen Damenspiel, das im Stadtklub für Schach und Damespiel durchgeführt wurde, beteiligten sich 14 Vertreter der Sportkollektive des Gebietszentrums. Gute Leistungen erzielte der älteste Damespieler des Ischimgebiets — der 60jährige Arbeitsveteran und Meisteranwärter Thomas Knosp. In den ersten Runden verlor er zwei Punkte an den Sportler der Meisterklasse Andrej Chabibullin und an den Meister erster Leistungsklasse David Dubinski.

Am Turnier im russischen Damenspiel, das im Stadtklub für Schach und Damespiel durchgeführt wurde, beteiligten sich 14 Vertreter der Sportkollektive des Gebietszentrums.

Se. Oleg Surdin, Daulbei Asykejew, Andrej Morochowez und Chasen Schubaikajew. Sportlern erster Leistungsklasse.

Produktionsabschnitt „Gesundheit“

Die Alma-Ataer Werkzeugmaschinenfabrik „XX Jahre Oktoberrevolution“ ist durch ihre Produktionsleistungen gut bekannt. Ihre Erzeugnisse trifft man weit über den Grenzen unserer Heimat. Sie werden an 12 Länder geliefert.

Max DOBERMANN, Zelinograd

Die Arbeiter des Betriebs beteiligen sich an verschiedenen Sportwettkämpfen. Beliebt sind die Sommer- und Winterpartakaden, Kampfspiele und Turniere in mehreren Sportarten. An der Sommerpartakade beteiligte sich z. B. ein Drittel aller Arbeitenden.

Die Mannschaften der Fabrik machen aktiv bei den Republik-, Stadt- und Gebietswettkämpfen mit. Stets erfolgreich sind unsere Korball-, Handball- und Fußballmannschaften. Die Hockeyspieler, Leichtathleten und die GTO-Mehrkämpfer haben sich auch gut

bewährt. Viktor Schoschew, Leiter des Büros für technische Information, ist Bronzepreisträger des Republikwettkampfs im GTO-Mehrkampf. Die Handballmannschaft der Männer hat den Pokal des Zentralkomitees der Republikgewerkschaften erkräftigt. Hohe Sportleistungen hat auch der Schlosser Viktor Wedenjuk in Leichtathletik aufgewiesen. Im Schießen war der Dreher Viktor Golowanow allen anderen überlegen.

Valeri BALEJIN, Meister des Sports, Alma-Ata

«Die Wahl» inszeniert

Im Kleinen Theater — der ältesten Bühne Moskaus — hat die Inszenierung des Romans von Juri Bondarew „Die Wahl“ ihre Premiere erlebt. Für die Inszenierung sorgte der bekannte Regisseur Wladimir Andrejew, ein großer Verehrer des Schaffens Juri Bondarews, mit dem ihn auch die langjährige schöpferische Freundschaft verbindet. Auf der Bühne des Kleinen Theaters läuft schon seit mehreren Jahren mit großem Erfolg die von ihm verwirklichte Inszenierung von Bondarews Roman „Das Ufer“.

Kulturleben der Republik

Premiere  
Im Filmtheater „Drushba“ in Kokschetaw fand neulich die Premiere des Filmes „Auf Wiedersehen, Medeo!“ statt.

Im Gebietstheater  
Der Spielplan des musikalisch-dramatischen Abai-Theaters in Semipalatinsk erlebte neulich einen Zusatzantrag, und zwar — zum ersten Mal in seiner fast fünfzigjährigen Geschichte führte es eine Operette auf. Das war die berühmte musikalische Komödie „Mademoiselle Nitouche“.

Die Inszenierung des Romans von Juri Bondarew „Die Wahl“... Eines der Hauptthemen der Inszenierung ist das Verhältnis zwischen Künstler und Gesellschaft.

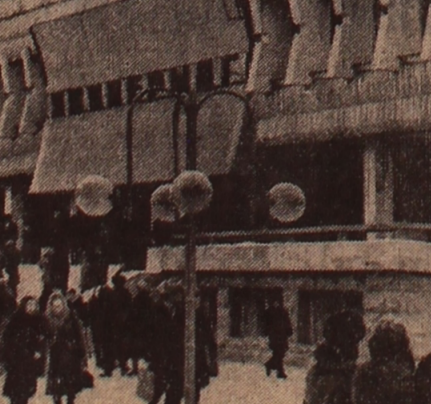
Als erstes unter den Künstlern der Republik inszenierte das schöpferische Kollektiv des Theaters dieses Bühnenstück in der kasachischen Sprache.

In Kokschetaw ist ein neues Warenhaus eröffnet worden. Hier gibt es zwei geräumige Handelsäle. In dem einen sind die Abschnitte mit Herren- und Damenkleidung untergebracht, im Erdgeschoss werden den Käutern Geschenke, Sport- und Kulturwaren, Radio- und Fernsehgeräte angeboten.

Laienkunst in Aktion

In der jungen Stadt der Bergleute und Energetiker Ekibastus beschäftigen sich mehr als 3000 Menschen mit Laienkunst. Sie veranstalten oft verschiedene Festivals, Dekaden, Schaukonzerte und Feste des Liedes, wobei sie nicht nur vor den Stadtern, sondern auch vor den Dorfwerkstätigen des Gebiets auftreten.

Im Mittelpunkt der neuen Inszenierung steht das Leben eines talentierten Kunstmalers, das mit dem Leben des Landes und mit vielen bedeutenden Ereignissen des Jahrhunderts auf das engste verknüpft ist (Dargestellt von Juri Kajuraw).



Immerzu entstehen in der Stadt neue Laienkunstkollektive. In der letzten Zeit wurden allein im Trust „Ekibastusenergostroj“ elf solche gebildet.

Wirksame rechtskundige Aufklärung

Der Konsumgenossenschaftsverband des Rayons Merke führt im sozialistischen Wettbewerb unter den artverwandten Betrieben des Gebiets Dshambul und der Republik. In den Handelsbetrieben und im Gaststättewesen gab es im Verlaufe von mehr als zwanzig Jahren wieder Veruntreuungen noch Entwendungen des sozialistischen Eigentums.

Unangenehme Zwischenfälle kommen. Regelmäßige sorgfältige Berichterstattungen über die Materialwerte, Ergebnisrechnungen beugen den Veruntreuungen und auch verschiedenen Fehlern vor, die negative Folgen haben könnten. All das wird planmäßig gemacht, und als juristischer Beirat sorgt auch ich dafür, das allerorts vorbildliche finanzielle Ordnung herrscht. Ich achte unter anderem auch darauf, daß unsere Mitarbeiter genau nach Zeitplan Urlaub erhalten.

Unangenehme Zwischenfälle kommen. Regelmäßige sorgfältige Berichterstattungen über die Materialwerte, Ergebnisrechnungen beugen den Veruntreuungen und auch verschiedenen Fehlern vor, die negative Folgen haben könnten.

Wir halten regelmäßig Vorträge, geben Wandzeitungen heraus. Darin behandeln und popularisieren wir positive Erfahrungen, kritisieren aber auch die Mängel und Mißstände in unseren Betrieben. Auszüge aus einzelnen für uns besonders aktuellen Publikationen der Zeitschrift „Mensch und Gesetz“ und aus anderen periodischen Ausgaben werden an sichtbaren Plätzen ausgehängt. Recht nützlich sind Aussprachen zu diesen Themen aus unserer Praxis, die in den Kollektiven veranstaltet werden.

Anderserseits tragen wir Sorge dafür, daß unsere Produktionsdisziplin beim Empfang der Waren auf der Eisenbahn nicht verletzt wird. Eine Kommission aus mehreren Fachleuten und Vertretern der Öffentlichkeit überwacht diese Operationen, prüft die Unterlagen. Ist etwas nicht in Ordnung, schlagen wir rechtzeitig Alarm. Das ist sehr wichtig, damit die Gesetze von allen befolgt werden; dadurch verhindern wir die Veruntreuungen. Doch nicht immer werden die Mängel sofort aufgedeckt. Manchmal hängen sie nicht von uns ab.

Ein Beispiel: Unser Konsumgenossenschaftsverband erhielt aus dem Absatzlager für Getreideprodukte in Tschu eine Partie Mehl. Die Zahl der Säcke stimmte, und jeder Mehsack war mit dem üblichen Anhängenzettel versehen, worauf Nettogewicht, Sorte usw. verzeichnet waren. Obwohl die Bäcker behaupteten, daß sie Brot genau nach dem Rezept buken, klagten sie, daß das Mehl nach der Norm nicht zureiche. Offiziell lag kein Grund vor, den Lieferbetrieb zu beschuldigen. Unterschlagnungen beim Brotbacken waren ausgeschlossen. Was tun?

Jeder Mehsack wurde bei der Erhaltung der nächsten Partie abgewogen, obgleich das die Vorschriften sonst nicht verlangten. In jedem Sack fehlten 3 bis 4 Kilo Mehl... Natürlich mußten sich die Rechtsschutzorgane einschließen. Die Schuldigen wurden bestraft, die Gerechtigkeit triumphierte. Hätten wir aber nicht sofort eingegriffen, wären unschuldige Menschen verdächtig worden. Das ist natürlich unzulässig. Aber nicht nur, weil es gesetzswidrig ist. Wollen wir ehrliche Mitarbeiter haben, müssen sie vor allem davon überzeugt sein, daß auch ihre Interessen gewahrt werden, daß ein beliebiges Vergehen nicht unbestraft bleibt. Das ist ein wirksames Erziehungsmittel und sichert feste Ordnung. Herrscht sie im ganzen Konsumgenossenschaftsverband, so werden unsere Betriebe reibungslos funktionieren. Ohne ständige Wachsamkeit und zielstrebige Erziehungsarbeit könnten die Handelsbetriebe nicht gewinnbringend sein, würden unsere Kunden schlecht bedient werden, und die gute Bedienung ist schließlich unsere Pflicht und Schuldigkeit vor dem Staat.

Ich halte es für meine Pflicht, daß jeder Mitarbeiter, einerlei, in leitender Funktion oder ein einfacher Verkäufer, die Abbuchungsnormen, darunter des natürlichen Wertschwunds, genau kennt, daß er weiß, wie man die Waren befördert und aufbewahren muß, um sie gut zu erhalten. Regeln, die nicht fest sitzen, werden oft mißachtet. Die Verkäufer, Lagerleiter u. a. Mitarbeiter müssen eine deutliche Vorstellung davon haben, wie schwer die Folgen der Verstöße gegen die Ordnung sind, einerlei ob es sich „nur“ um Nachlässigkeit oder auch um schlimmere Vergehen handelt.

Nicht wenig hängt dabei von der Fachkundigkeit der Lehrmeister, von ihrer pädagogischen Fähigkeiten ab. Besonders erspieflich arbeiten als Ausbilder Eugenie Ring, Maria Mironowa, Bekesch Ospanowa, Saule Lebetowa, Valentina Durgaljewa. Sie haben bereits je 40 und mehr junge Verkäufer herangebildet. Es sei betont, daß am Lehrgang treffliche Fachkräfte unterrichten. Unsere Lehrer vermitteln der Jugend gründliche Berufskennntnisse, von nicht geringerer Bedeutung ist aber auch die Entwicklung ihrer persönlichen Verantwortung, ihre staatsbürgerliche Erziehung, Redlichkeit und gewissenhafte Einstellung zur Pflichterfüllung sind für die Mitarbeiter der Dienstleistungs- und Handelsbetriebe bekanntlich erstrangige Qualität.

Ohne gründliche Ordnung in der Rechnungsführung kann es zu

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSR, 473027, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-00, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-61, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteilichtische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistiche Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS Dshambul. Tel. 5-19-02 Karaganda. Tel. 54-07-67 Petropawlowsk. Tel. 6-32-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00124